

Anhänger des Nicolau'schen Regierungssystems gilt, mit der in Russland eifrig betriebenen Kriegsrüstung in Verbindung und erblickt in ihr, sowie in der Ernennung des gleichgesinnten Generals Lewszyn zum Oberpolizeimeister ein sicheres Zeichen, daß der Kaiser entschlossen sei, Polen fürs Erste keine weitere Concessionen zu machen. Auch erwartet man polnischerseits mit Gewißheit, daß der Kaiser jede Einmischung auswärtiger Mächte in die inneren Angelegenheiten Russlands, zu denen er auch die polnischen rechnet, mit Entschiedenheit zurückweisen und die Selbstständigkeit Russlands nöthigenfalls mit dem Schwerte verteidigen wird. Diese kriegerischen Absichten des St. Petersburger Cabinets will man auch aus der Adresse gelesen haben, welche der Aler des Gouvernements St. Petersburg neuerdings an den Kaiser gerichtet hat und in welcher auf die Wahrung der Integrität des Reiches ein ganz besonderer Nachdruck gelegt wird. Man erwartet daher polnischerseits binnen Kurzem den Rücktritt des Großfürsten-Statthalters und des Marquis Wielopolski, und die Ernennung des Generals von Berg zum Nachfolger des Ersteren. Man will sogar wissen, daß der Großfürst sich schon zur Abreise nach St. Petersburg rüste und daß Wielopolski ihn begleiten werde. Was an diesen Combinationen und Gerüchten Wahres ist, läßt sich heute schwer bestimmen. Nur so viel steht fest, daß man in St. Petersburg nichts sehnlicher wünscht, als die volle Unterdrückung der polnischen Revolution. (Ostf. Z.)

**Von der polnisch. Grenze, 14. April.** Die Amnestie machte einen schlechten Eindruck. Die revolutionäre Regierung verkündigt, daß sie die Waffen nicht vor erkämpfter Unabhängigkeit niederlegen werde; sie verbietet den Einwohnern, an die russische Regierung Steuern zu zahlen, und befiehlt den Polen in der russischen Armee, zu den Insurgenten überzutreten. Der Gouverneur von Grodno berichtet, daß 4000 Bauern ihre Absicht erklärt haben: in den Schooß der unirten Kirche zurückzutreten. Weder der Großfürst, noch Wielopolski werden Warschau verlassen. (T. D. d. S. J.)

**Lemberg, 14. April.** Privatnachrichten von der polnischen Grenze melden einen neuen Grenzverlegungsversuch der Kosaken bei Annapol, welchen österreichische Husaren verhindert, wobei mehrere Kosaken gefangen genommen seyn sollen. Das revolutionäre Centralcomité verwarf in einem Manifest die Amnestie, und fordert in einem zweiten Manifest die Israeliten zur Theilnahme am Kampfe auf. (T. D. d. A. J.)

**Krakau, 14. April.** Ein Extrablatt des Gzaz vom 13. April veröffentlicht Depeschen aus Paris und aus Petersburg. Erstere über gleichzeitige Noten der drei Mächte, letztere über das kaiserliche Manifest in Betreff der Amnestie. In dieser Petersburger Depesche heißt es, das Manifest sei aus Furcht vor der Intervention der drei Mächte veranlaßt. „Der bewaffnete Nation“, heißt es dann weiter, „verspricht das Manifest nichts, als Zustände, die den Krieg herbeigeführt haben. Bloße Versprechungen kann Niemand glauben, selbst das Ausland nicht. Auch der Termin des 1.

Mai beweist, daß Russland seine Schwäche dem Aufstande gegenüber anerkannt. Die Amnestie kann den Mächten Gelegenheit geben, einen Waffenstillstand zu fordern; die öffentliche Meinung aber lehnt die Amnestie entschieden ab.“ (T. D. d. Rln. J.)

**Krakau, 15. April.** Der „Gzaz“ meldet: Im Sandomir'schen sind neue Insurgententrupps aufgetaucht. Unweit Suwalki, bei Olszanka, hat ein großes Gefecht stattgefunden, an dem 3000 Insurgenten Theil nahmen. Die Russen haben dabei 200 Tote und 7 Kanonen verloren. (T. D. d. Fr. J.)

**Newyork, 28. März.** Vier deutsche Familien kamen gestern aus Richmond unter ausländischem Schutze in Monroe an. Sie versicherten, in Richmond herrsche allgemein die Ansicht, daß die Rebellen in Kürze nicht nur diese Stadt, sondern wahrscheinlich den größten Theil Virginien's räumen würden. Lebensmittel hätten in Richmond außerordentlich hohe Preise erreicht, und die Arbeitslöhne steigerten sich im entsprechenden Verhältnis. Selbst südstaatliche Blätter leugnen den Mangel nicht, der die Staaten der Confederation bedroht; und es finden sich häufige Stimmen in der südlichen Presse, welche über die Erpressungen der conföderirten Regierung, wodurch die Noth noch vermehrt wird, bittere Klagen führen.

Man liest in der Königsberger Zeitung: Die kleine Stadt Staszew, welche kürzlich nach heftigem Kampfe von den Russen eingenommen war, wurde geplündert. Die Schatzen erhielten den Befehl, nur die Häuser der Katholiken zu plündern, da die Juden, welche in einem besondern Quartier wohnen, keinen Theil am Aufstande genommen hatten. Als nun die Plünderung verübt war, kauften die Israeliten die ganze Beute um 500 Rubel und gaben sie nach Abzug der Russen ihren christlichen Mitbürgern zurück, indem sie jede Vergütung oder Rückzahlung der ausgelegten Summe zurückwiesen.

Kasimir Pogdanewicz, welcher, wie bekannt, ein Insurgentencorps im Perlaschischen befehligt hatte u. von den Russen ergriffen wurde, bewährte noch bei seinem Tode den polnischen Heldeneuth. Als ihn General Chruszczew, Kriegsgouverneur von Lublin, den Rath ertheilte, um Gnade zu bitten, er wäre zu jung, um zu sterben, antwortete er: „Ich bin jung, aber unsere Sache ist alt.“ Auf die Bemerkung, er sollte nicht vergehen daß er doch eine Mutter habe, war die Antwort: „Meine Mutter müßte sich meiner schämen, wenn ich um Gnade gebeten hätte“ — dann setzte er hinzu: „Aber wie ich sehe, treiben Sie Ihr Spiel mit mir; ich stellte um 6 Uhr präcis erschossen werden, und nun sind schon 10 Minuten über 6 Uhr verüber.“ Bald darauf lebte er nicht mehr.

**Thoren, 17. März.** Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 14. in Pr. Leiblich 11 Uhr Abends zutrug, ereignete hier viele Theilnahme. In einer derartigen Schenke äußerte ein heraufstehender Junge, er würde nach Polen zu den Senjemännern gehen. Diese Aeußerung hörte ein Polizeibeamter und holte sofort eine Militärpatrouille, um die Avertierung des Knechts

zu bewirken. Die Patrouille verhaftete letztern auch, aber es gelang ihm zu entweichen. Er wurde eingeholt und ihm bemerklieh gemacht, daß auf ihn würde geschossen werden, falls er noch einmal fertlaufen würde. Trotz dessen machte der Verhaftete einen zweiten Fluchtversuch, man schoß und die Kugel tödtete ihn augenblicklich, da sie mitten durch die Lunge gegangen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung hat der betreffende Soldat vorschriftsmäßig gehandelt, allein hätte man den Unglücklichen in Frieden gelassen, so hätte mit dem Mauth auch die Kampfeskunst ein Ende genommen.

**Räthsel.**

Es fallen schnell die grünen Blätter,  
Wenn er sie faßt mit eifriger Hand;  
Es fügten sich die starren Tauben,  
Wenn er sie an einander band;  
Ist es die Frucht an deinen Bäumen,  
Darfst, sie zu pflücken, du nicht säumen.  
Gib Acht, daß deine Seel' es ist,  
Wenn Gott dich ruft. Noch gibt er Zeit!

Auflösung der Charade in Arc. 27:  
Räuberbande.

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Pfleiderer. Fritz Renz. Daimler.

**Fruchtpreise.**

Schorndorf den 14. April 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	334	6	16
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 1. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederst.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	9	—	4	7	—	4	5	—
Haber	2	49	—	2	46	—	2	42	—
Wäizen 1 Eimer	2	12	—	2	—	—	—	—	—
Gerste	1	12	—	1	4	—	1	—	—
Roggen	1	16	—	1	12	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	16	—	1	12	—	—	—	—
Weisfloren	1	16	—	1	12	—	—	—	—
Wicken	1	8	—	1	—	—	—	50	—
Erbsen	1	42	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	1	42	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:  
 Dinkel 156 Pf. 148 Pf. 140 Pf.  
 6 fl. 28 fr. 6 fl. 5 fr. 5 fl. 42 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 31.

Dienstag den 21. April

1863.

### Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

#### Wald-Verkauf.

In Gemäßheit höherer Weisung wird von dem auf der Markung Steinenberg gelegenen Staatswalde Kreuzhalde der unterhalb des dortigen Stüftungswaldes gegen das Feld gelegene, in einen Streifen auslaufende Theil von 8 7/8 Morgen im Aufstreich verkauft werden, und zwar wird das nordwestlich gelegene Stück von 3 7/8 Morgen als zur Ausstockung geeignet, in 4 Loosen von je 1 Morgen beziehungsweise von 7/8 Morgen, das südöstliche Stück von 5 1/8 Morgen als bloß zu Wald geeignet in 1 Loose angeboten werden.

Die Verkaufshandlung findet Montag den 4. Mai l. J. von Nachmittag 3 Uhr an auf der Forstamts-Kanzlei dahier in der Weise statt, daß von dem Holzbestande auf der zu verkaufenden Fläche bloß der jüngere Nachwuchs mit in den Kauf gegeben, alles übrige Holz aber der Finanzverwaltung zum Verkauf für Rechnung der Forstasse vorbehalten wird. Kaufsliebhaber hätten sich wegen Vorzeiger der Verkaufs-Objekte an den K. Revierförster in Rudersberg zu wenden.

Schorndorf, den 17. April 1863.

Königl. Forstamt.  
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomshardt.

#### Holz-Verkauf.



Mittwoch u. Donnerstag den 29. u. 30. l. Mts. im Staatswald Hasnersegart, zwischen Heigenlohe und Reichenbach:

2 Klafter eichenes Klobholz, 85 1/2 Klafter buchene Prügel, 12 3/4 Klafter birchene, erlene und apene Scheiter und Prügel, 10 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 8425 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 20. April 1863.

Königl. Forstamt.  
Mieninger.

Schorndorf.

#### Brennholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. d. Mts. werden, wenn kein Regenwetter eintritt, in dem großen Stadtwald folgende Hölzer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, u. z.: 1 Klafter eichen Klobholz, 1/2 Klafter eich. Scheiter, 3 Klafter eichene Prügel, 80 1/2 Klafter buchene Scheiter, 94 1/2 Klafter buchene Prügel, 11 1/4 Klafter gemischte Prügel, 1 1/2 Klafter birchene Prügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 6 1/2 Klafter erlene Prügel, 238 Stück eichene Wellen, 9327 Stück buchene Wellen, 6397 Stück gemischte und 1075 Stück erlene Wellen. Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf den Hoffstätten einfänden.

Den 20. April 1863.

Stadtschultheißenamt.  
Paln.

Grumbach.

#### Wein-Markt.

Der auf den 1. Mai d. J. angekündigte Weinmarkt wird eingetretener Hindernisse wegen am 2. Mai abgehalten. Er findet wie vor'm Jahr im Rathhaussaal statt, und beginnt Morgens 9 Uhr. Alle diejenigen, welche Wein kaufen und verkaufen wollen, auch alle diejenigen, welche für diese ebenso zeit- als sachgemäße Einrichtung Interesse haben, werden freundlich eingeladen, und die Herrn

Verkäufer gebeten, ihre Muster in Flaschen mit Bezeichnung des Jahrgangs, des Preises und des Quantums vorher an den Unterzeichneten gefällig einzusenden, oder am Markt selber mitzubringen. Den 20. April 1863.

Schultheiß Weegmann.

Stuttgart.

#### Brennholz-Lieferungs-Accord.

Die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt bedarf pr. 1863/64 500 Klafter buchenes Scheiterholz, 100 " tannenes Scheiterholz, und wird die Lieferung desselben Samstag den 25. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital im Abstreich vergeben, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Armenbeschäftigungs-Anstalt.

#### Privat - Anzeigen.

#### Schorndorf. Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche mir über den schnellen Tod meiner Frau Sophie, geb. Schübele, zu Theil wurde, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe sage ich meinen aufrichtigen Dank. Etadelmann, Schneider-Mstr.

#### Schorndorf. Empfehlung.

Da ich für beständig meinen Wohnsitz hier genommen habe, erlaube ich mir, mich unter Dankesbezeugung für das bisher geschenkte Vertrauen,





Eugen begleitete seinen jungen Stiefvater nach Italien und Hortense trat als Pensionärin in die Erziehungs-Anstalt der Madame Campan. Die einstige Kammerfrau der Königin Marie Antoinette hatte jetzt in St. Germain ein Pensionat errichtet und die vornehmen und großen Familien des neuen republikanischen Frankreichs liebten es, ihre Töchter in die Erziehungs-Anstalt der Madame Campan zu bringen, damit sie von der königl. ci-devant Kammerfrau die Manieren und den feinen Anstand des alten königlichen Frankreichs erlernen möchten.

Hortense ward also jetzt in dies Pensionat gebracht und lebte dort, in Gesellschaft ihrer neuen Tante Karoline, der Schwester Bonapartes und nachherigen Königin von Neapel, und der jungen Gräfin Stephanie v. Beauharnais, ihrer Cousine, einige glückliche Jahre der Arbeit, der Studien und der jungen Mädchenträume.

Während sie mit eifernem Fleiß und mit nie ermattender Begeisterung ihren Studien oblag, die indeß nicht bloß im Erlernen der Sprachen, im Musciren und Zeichnen, im Studium der Geschichte und Geographie bestanden, sondern mehr noch im Aneignen dieses sogenannten Bon Ton und dieses aristokratischen savoir vivre, in welchem Madame Campan Meisterin war, während Hortense also bei dem berühmten Alvimara das Spiel der Harfe, bei Isabey das Malen, bei Coulon den Tanz und bei Lambert den Gesang lernte, während sie auf dem Liebhaber-Theater des Pensionats die Rollen der Heldinnen und Liebhaberinnen ausführte, während sie auf Bällen und in Concerten, die Madame Campan veranstaltete, um vor den eingeladenen Freunden die Talente ihrer Pensionärinnen glänzen zu lassen, mitwirkte, während also mit einem Worte Hortense zu einer vornehmen Dame von Welt erzogen ward, ahnte sie doch nicht, wie sehr nöthig ihr eines Tages alle diese kleinen, anscheinend so nichtigen Dinge seyn würden und wie gut es war, daß sie bei Madame Campan gelernt hatte, zu repräsentiren und als „grande dame“ in der Gesellschaft zu erscheinen.

Josephine indeß lebte in Paris Tage stolzen Glückes und glänzender Triumphe, denn immer glänzender erhob sich der Stern ihres Helden am Horizont, immer machtvoller durchschallte der Name Bonapartes die Welt und erfüllte ganz Europa mit einer Art ahnungsvollen Schreckens und Jüterns, wie das Meer erbebt, wenn die Sonne aufzugehen beginnt. Sieg auf Sieg lönte jauchzend herüber von Italien und unter Bonapartes ehernem Helden Schritt stürzten Staaten zusammen, bildeten sich neue Staaten. Die alte glänzende Republik Venedig, einst der Schrecken der ganzen

Welt, die siegreiche Königin des mittelländischen Meeres, mußte ihr Haupt beugen und ihre Krone zerbrechen zu den Füßen ihres siegreichen Ueberwinders; der Löwe von St. Marco machte nicht mehr mit seinem Wuthgebrüll die halbe Welt erbeben und die schlanken Erinnerungssäulen auf der Piazzetta waren das Einzige, was der zerbröckelten und gefallenen Republik Venedig von ihrer eroberten Herrschaft über Candia, Morea und Cypern übrig blieb. Aber aus dem Schutt und der Asche der venetianischen Republik stieg auf Bonapartes Befehl ein neuer Staat, stieg die cisalpinische Republik als eine neue junge Tochter der französischen hervor und während der letzte Doge von Venedig, Luigi Manin, seine spitze Dogenkrone zu den Füßen Bonapartes niederlegte und dann selber in Ohnmacht fiel, trat ein anderer Venetianer, der Sohn einer Familie, welche Venedig die größten und ruhmvollsten Dogen gegeben, trat Dandolo mit an die Spitze der neuen cisalpinischen Republik, Dandolo, welcher nach Bonapartes Ausspruch „ein Mann“ war. „Guter Gott,“ sagte Bonaparte eines Tages zu Bourienne, „wie selten begegnet man auf der Welt doch Männern! Es wohnen in Italien achtzehn Millionen Menschen, aber ich habe unter ihnen nur zwei „Männer“ gefunden, Dandolo und Melzi.“

Aber während Bonaparte inmitten seiner Siege an den „Männern“ verzweifelte, bewahrte er sich die heiße und schneidende Liebe zu einer Frau, zu seiner Frau, welcher er fast täglich die zärtlichsten und glühendsten Briefe schrieb und deren Antworten er mit ungedultiger Selbstsucht erwartete.

Josephines Briefe machten allein eine Ausnahme von dieser seltsamen und trübsigen Gewohnheit, welche Bonaparte während einer Zeit seines Feldzugs in Italien angenommen hatte, von dieser Gewohnheit, alle an ihn einlaufenden Briefe (mit Ausnahme derjenigen, welche durch außerordentliche Kouriere ankamen) ungelesen in einen großen Korb zu werfen und sie erst einundzwanzig Tag nach ihrer Ankunft zu erbrechen und zu lesen. General Bonaparte war immer also doch noch milder als der Cardinal Dubois, welcher alle an ihn ankommenden Briefe ungelesen in die Flammen des Kamins warf und während das graupame Fener das Papier verzehrte, auf welchem vielleicht eine verzweifelte Mutter um Gnade für ihren Sohn, eine trostlose Gattin um Mitleid für ihren Gemahl flehte, oder ein chryseischer Staatsmann um eine Beförderung bat, mit einem sardonischen Lächeln jagte: „Voilà ma correspondance faite!“ — Bonaparte las wenigstens einmal doch die Briefe, freilich drei Wochen später, als er sie erhalten, aber diese

drei Wochen ersparten ihm und seinem Secretär Bourienne viel Zeit und Arbeit, denn wenn man endlich zu dieser Lectüre schritt, so ergab sich, daß vier Fünftheile dieser Briefe durch die Zeit und die Umstände schon erledigt waren und daß nur ein Fünftheil noch der Beantwortung bedürfte, ein Ergebnis, welches Bonaparte herzlich lachen machte und ihn mit gerechtem Stolz über seine „glückliche Idee“ erfüllte.

Die Briefe Josephines aber durften keine Stunde, keine Minute warten, ehe sie gelesen wurden. Bonaparte empfing sie stets mit freudeklopfendem Herzen und beantwortete sie stets in einer so leidenschaftlichen und glühenden Sprache, wie nur sein heißes, südlisches Naturell sie erfinden konnte und gegen welche Josephines Briefe allerdings sich ein wenig kühl und leidenschaftslos ausnahmen.

Indessen bald genügte es Bonaparte nicht mehr, von seiner Josephine Briefe zu erhalten, er wollte sie selber haben, und kaum hatten daher die Stürme des Krieges sich ein wenig beruhigt, als der General seine Geliebte zu sich nach Mailand rief. Sie folgte mit Freuden seinem Rufe und eilte zu ihm nach Italien. Stolzke Tage des Triumphes und der befehligen Liebe folgten jetzt. Ganz Italien jauchzte Bonaparte, als dem siegreichen Helden, entgegen, ganz Italien huldigte der Frau, welche seinen Namen trug, und deren unvergleichliche Anmuth und Liebeshwürdigkeit, Schönheit und Grazie ihr alle Herzen gewann. Ihr Leben gleich jetzt einem ruhmstrahlenden, köstlichen Triumphzuge, einem berauschtenden Zauberfest, einem Märchen aus Tausend und Eine Nacht, das zur Wirklichkeit geworden und dessen Sternensunkelnde, sonnenstrahlende Fee Josephine war.

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 16. April 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrigst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	5 40	—	—
Dinkel	4 9	4 5	4 4
Haber	2 52	2 50	2 48
Weizen 1 Eimer	2 —	1 52	—
Gerste	1 14	1 4	1 —
Roggen	1 16	1 12	—
Ackerbohnen	1 16	1 12	—
Weißkorn	1 16	1 12	—
Wicken	1 8	1 —	—
Erbsen	1 36	—	—
Linsen	1 36	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mauer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 32.

Samstag den 25. April

1863.

**Amliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.

**Holzverkauf.**



Montag u. Dienstag den 4. und 5. Mai l. J. im Staatswald Buch 2 zwisch. Baltmannsweiler, Reichenbach und Plochingen: 43 birkenne Reiß- und Wagnerstangen, 51 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 18 Klafter birkenne und erlene Scheiter und Prügel, 2 3/4 Klafter Anbruch- u. Abfallholz, 14,625 Reisschwellen. Die birkenen Stangen werden am ersten Tage ausgetoten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 24. April 1863.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

Schorndorf.

Zu der Diebstahls-Anzeige vom 31. v. M. von Grunbach wird nachträglich noch bemerkt, daß außer dem Bett auch ein blautuchener Rock und Hosen, ein Paar weiße gerippte Unterhosen, 1 flächigenes weißes Wamms, 1 Sack, woran David Strübel von Altbach steht, 1 lederner Juggelbeutel, an welchem ein Commodschlüssel und ein messing'nes Petschaft mit den Buchstaben J. C. H. hängt, entwendet wurden.

Den 13. April 1863.

Königl. Oberamtsgericht.  
G. Act. Steeb.

Geradsetten.

**Handlungshaus-Verkauf.**

In der Gantfache der Sophie, geb. Handel, Ehefrau des Karl Friedrich

Hopf, Kaufmanns dahier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 9. Mai d. J.,



Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Geradsetten zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

1 dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Kaufladen, — im ersten Stock 1 heizbares und 1 unheizbares Zimmer, Küche und Speiskammer; im zweiten Stock 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer; im dritten Stock 2 unheizbare Zimmer, 1 Magokammer und 2 große Waaren-Magazine, 44,4 Ruthen Gemüsegarten hinter dem Haus,

Anschlag —: 1825 fl.

Bei der günstigen Lage dieses Anwesens mitten im Dorf an der Staatsstraße dürfte sich der Käufer desselben eines sichern Auskommens zu erfreuen haben.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 11. April 1863.

R. Amtsnotariat Beutelsbach.

**Fischer.**

Schorndorf.

**Bauplätze betreffend.**

Nachdem der in Folge des Eisenbahnbaues abgeänderte Stadtbauplan zwischen dem mittleren und oberen Stadt-Eingang nunmehr die hohe Genehmigung der Königl. Regierung für den Jagkreis erhalten hat, wird solches unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nunmehr Bauplätze von der Stadt käuflich erworben werden können, daß aber die Baukosten bei Anmeldung ihrer Bauvorhaben stets einen Plan hierüber vorzulegen haben. Den 22. April 1863.

Gemeinderath.  
Vorstand: Palm.

Schorndorf.

**Brennholz-Verkauf.**

Nächsten Montag den 27. d. M. wird, wenn kein Regenwetter eintritt, in dem großen Stadtwald folgende Hölzer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, u. z.:

1 Klafter eichen Nugholz, 1/4 Klafter eich. Scheiter, 3 Klafter eichene Prügel, 80 1/2 Klafter buchene Scheiter, 94 1/2 Klafter buchene Prügel, 1 1/2 Klafter birkenne Prügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 6 3/4 Klafter erlene Prügel, 238 Stück eichene Wellen, 9327 Stück buchene Wellen, 6397 Stück gemischte und 1075 Stück erlene Wellen.

Liebhaber wollen sich Morgens 7 Uhr auf den Hofstücken einfinden.

Den 20. April 1863.

Stadtthultheißenamt.

Palm.

Schorndorf.

**Executionen-Verkauf.**

Nächsten Donnerstag den 30. April, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Nähe vom Adler eine Kuh, Monteforter Rasse im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Executiontsamt.

Kehrer.

Hebsack.

**Rieslandfuhr-Afford.**

Laut Beschluß ist die corrigirte sogenannte Rohrbronner Straße auf Winterbacher und Hebsacker Markung mit Riesland zu bedecken, wozu laut Ueberschlag 672 Kasten solchen Materials nöthig sind, welches bei der Winterbacher Brücke erhoben werden kann. Dieses Geschäft wird am nächsten Montag den 27. d. M., Mittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Winterbach im Abstreich veraffordirt.

Den 22. April 1863.

Schultheißenamt.

Seiz.